



## Zehn Jahre Brauchtumpflege mit Pänz



Loss mer singe

## Mit Ukulelen

**MÜLLEMER JUNGE** Sie nehmen die Nachwuchsförderung ernst. Bei der Kostümsitzung der KG Müllemmer Junge durften inmitten der Top-Redner und Musik-Stars des Kölner Karnevals auch eine Schülergruppe auf der Bühne spielen: die **Hüpfenden Flöhe**. Neun Jungs und Mädchen aus der **Grundschule Cäsarstraße** begeisterten das Publikum in der Mülheimer Stadthalle. Die Pänz sangen kölsche Lieder und begleiteten sich dazu auf Ukulelen. (NR)

• LMS erobert den Gürzenich

31. Januar 2018

**LMS für Pänz im Kinderkrankenhaus**

Ukulele-Band „Die hüpfenden Flöhe“ verzaubern die kleinen Patienten



Während Chefarzt Prof. Dr. Weiß das LMS-Team und die Band begrüßte, erhielt er ein kostenloses Check-Up vom Clown Schäng. „Alles in Ordnung!“ – es konnte losgehen.

DEVO!



Foto: S. Achten et al., Ery, St. Anton und Bismarck-Lichtstrahl haben Spaß am Zusammenspiel mit den Kindern und ihren Ukulelen. Fotos: Rammes

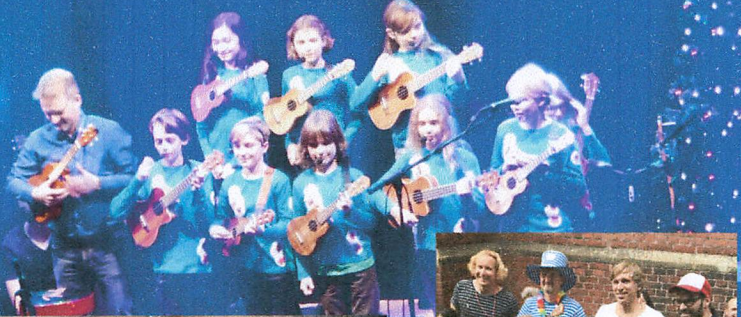
## Die Fööss mit hüpfenden Flöhen

**MÜLLEMER JUNGE** Urgewohnter Veranstaltung für die **Hüpfenden Flöhe** bei der Müllemmer Junge in der Mülheimer Stadthalle. Passend zum Sessions-Motiv standen mit der „Müllemmer Stadthalle“, so Sitzungsleiter und Lorenz Alexander Dick, der seit elf Jahren bei den Müllemmer Junge führt, die Hüpfenden Flöhe mit auf dem Podium. „Pänz, Pänz, Pänz“, schmei-

erten vier Jungs und drei Mädchen den Klassiker mit dort Fööss. Dieser und viele andere kölsche Lieder hatten die Kinder an der Bismarck-Grundschule Cäsarstraße mit ihrem Lehrer Georg Müllemmer zur Ukulele eingeübt. Das kam bei den jechen Wierern im ausverkauften Saal gut an. Sie forderten während einer Zugabe. Da griffen die Fööss mit den Pänz erneut zu ihren Instrumenten.

KG-Präsident Siegfried Scherschmidt stand nur zu Anfang ein- und kurz mit auf der Bühne, um Kapellmeister Markus Opitz zu ehren. Der feiert mit seinem Ce- chster in dieser Session Sibylla- wäsen im Kölner Karneval und hat auch schon seit 20 Jahren bei den Müllemmer im Einsatz. Quasi wurde von Scherschmidt zum „Gitarrenmusikdirektor vom Müllemmer Bülbeche“ ernannt. Dafür

gab es eine Urkunde und eine Mit- schüssel gestickt war. Auch dem Dirigenten um Prinz Stefan I. bereiten die Müllemmer einen begeisterten Empfang. dem, eigentlich stammend. Bauer, Andreas Bublisch ja aus ihrem Reih- hars – bis zum Jahr 2009 zählte er zehn Jahr lang zu den „jechen Jun- ge“, der Nachwuchsabteilung der KG (NR)



**Duda**

Die Nachrichtenseite für Kinder

# „Ukulele spielen ist leichter als Gitarre“

Carla und Josefine von der Band „Die hüpfenden Flöhe“ erzählen über ein besonderes Instrument

Ukulele spielen, „op Kölsch“ singen und vor Publikum auf der Bühne stehen: Das alles machen insgesamt zehn Kinder, die sich „Die hüpfenden Flöhe“ nennen. Am Sonntag haben sie im Rahmen des Weltkindertags in Köln wieder einen Auftritt. Wir haben mit den zwei Flöhen Carla und Josefine über Lampenfieber und natürlich darüber, was das eigentlich für ein Instrument ist, diese Ukulele.

Carla und Josefine, ihr macht bei den „hüpfenden Flöhen“ mit. Der Name klingt ja ganz schön lustig.

Carla: Dazu gibt es auch eine Geschichte. „Ukulele“ ist hawaiianisch – übersetzt bedeutet „uku“ springen und „lele“ Floh.

Josefine: Genau. Die Hawaiianer haben den Mann, der die Ukulele nach Hawaii brachte, beobachtet. Seine Finger sprangen so schnell über die Saiten, dass es aussah wie hüpfende Flöhe.

dazu gekommen, bei den Flöhen mitzumachen?

Carla: In unserer Grundschule, der Maria-Sibylla-Merian-Schule in Bayenthal, hat unser Lehrer eine Ukulele-AG und damit die Band gegründet. Da waren wir gerade in der dritten Klasse. Heute bin ich in der siebten Klasse und schon drei Jahre dabei.

Josefine: Ich bin jetzt in der sechsten. Und obwohl wir nicht mehr auf der Schule sind, leitet unser damaliger Lehrer Georg Mühlhoyer unsere Band immer noch. Am schönsten ist, dass wir Kinder untereinander alle befreundet sind. So machen die Auftritte immer richtig Spaß!

Singen und Ukulele spielen, geht das denn überhaupt gleichzeitig?

Carla: Auf jeden Fall! Es ist ja im Grunde, als würde man Gitarre spielen. Der Mund ist dabei frei. Und eigentlich ist es auch ein leichtes Instrument.

Josefine: Die Ukulele hat nur vier Saiten, die Gitarre sechs. Die Akkorde sind so leichter zu spielen.

Außerdem kann man die Ukulele super mitnehmen. Sie ist nur etwa so schwer wie ein kleines Brot. Beim Spielen hat

man auch einen Gurt um die Schulter, so dass die Ukulele nicht runter fallen kann.

Was braucht man für Eigenschaften, um Ukulele zu lernen?

Josefine: Man muss natürlich gerne Musik machen und Rhythmus-Gefühl haben!

Carla: Und weil die Ukulele so fröhlich klingt, kann man damit eigentlich alle möglichen Lieder spielen, das ist toll.

Fällt es euch schwer, auf Kölsch zu singen? Viele Kinder können das ja gar nicht mehr.

Carla: Wir haben in der Schule schon immer viele Weihnachts- oder Karnevalslieder auf Kölsch gesungen. Aber natürlich gibt es immer ein paar Worte, die man nicht direkt versteht.

Josefine: Die Sprache gehört einfach zu Köln

dazu! Ich finde es wichtig, dass man sie auch weiter benutzt.

Ihr habt sogar schon mal mit den Black Fööss auf einer Bühne gestanden. Das war sicher total aufregend. Habt ihr Tipps gegen Lampenfieber?

Carla: Am Anfang war ich immer total aufgeregt vor einem Auftritt. Wenn ich mal einen falschen Akkord spiele, versuche ich aber einfach, ganz normal weiterzumachen, damit es niemandem auffällt.

Josefine: Mit der Zeit ist es bei mir besser geworden mit der Nervosität. Ich denke immer an etwas Schönes und bloß nicht an den Text! Denn sonst vergesse ich ihn wirklich noch.

Habt ihr bei den „hüpfenden Flöhen“ ein Ritual bevor ihr auf die Bühne geht?

Josefine: Unser Lehrer fragt immer auf Kölsch: Seid ihr bereit? Dann antworten wir alle: Jo jo! Carla: Das rufen wir auch öfter auf der Bühne. Es motiviert alle, unser Bestes zu geben.

Am Sonntag tretet ihr beim Weltkindertag auf. Wenn ihr einen Wunsch für alle Kinder und hüpfenden Flöhe frei hättet – was würdet ihr euch wünschen?

Carla: Jedes Kind sollte frei sein. Und vor allem Freizeit haben, in der es machen kann, was es möchte.

Josefine: Ein Dach über dem Kopf ist auch wichtig. Und dass Kinder geschützt werden, wenn sie im Krieg leben oder auf der Flucht sind.

Das Gespräch führte Elisa Sobkowiak

## DER WELTKINDERTAG

Am Sonntag, 22. September, von 12 bis 18 Uhr wird in Köln der Weltkindertag unter dem Motto „Wir Kinder haben Rechte“ gefeiert. „Die hüpfenden Flöhe“ kannst du um 15 Uhr und um 15.55 Uhr auf der GAG-Bühne im Kölner Rheingarten bei ihren Auftritten sehen.



Carla (12) und Josefine (11, von links) Foto: privat



KSTA 14.2.17



Peter Schütten (v.l.), Erry Stoklosa und Bömmel Lückerrath haben Spaß am Zusammenspiel mit den Kindern und ihren Ukulelen Fotos: Ramme

# Die Fööss mit hüpfenden Flöhen

**MÜLLEMER JUNGE** Ungewohnte Verstärkung für die **Bläck Fööss** bei der Mädchen-Sitzung der **KG Müllemer Junge** in der Mülheimer Stadthalle. Passend zum Sessions-Motto standen mit der „Mutter aller Kölschen Bands“, so Sitzungsleiter und Literat **Alexander Dick**, der seit elf Jahren bei den Mädels die Regie führt, die **Hüpfenden Flöhe** mit auf dem Podium. „Pänz, Pänz, Pänz“, schmet-

terten vier Jungen und drei Mädchen den Klassiker mit den Fööss. Dieser und viele andere kölsche Lieder hatten die Kinder an der Bayenthaler **Grundschule Cäsarstraße** mit ihrem Lehrer **Georg Mühlenhöven** zur Ukulele eingeübt. Das kam bei den jecken Wiewern im ausverkauften Saal gut an. Sie forderten stürmisch eine Zugabe. Da griffen die Fööss mit den Pänz erneut zu ihren Instrumenten.

KG-Präsident **Siegfried Schar Schmidt** stand nur zu Anfang einmal kurz mit auf der Bühne, um Kapellmeister **Markus Quodt** zu ehren. Der feiert mit seinem Orchester in dieser Session Silberjubiläum im Kölner Karneval und ist auch schon seit 20 Jahren bei den Müllemern im Einsatz. Quodt wurde von Schaarschmidt zum „Generalmusikdirektor vum Müllemer Böttche“ ernannt. Dafür

gab es eine Urkunde und eine Mütze auf die ein goldener Notenschlüssel gestickt war.

Auch dem Dreigestirn um **Prinz Stefan I.** bereiteten die Mülheimer einen begeisternden Empfang, denn eigentlich stammt Bauer Andreas Buhlich ja aus ihren Reihen – bis zum Jahr 2009 zählte er zehn Jahr lang zu den „jecken Juniörchen“, der Nachwuchsabteilung der KG. (NR)

# Ukulele stärkt das Gemeinschaftsgefühl

Förderverein der Schule hat weitere 60 Instrumente gekauft



Das kleine Instrument kommt bei den Kids ganz groß an, seit Jahren ist die Ukulele in der Maria-Sibylla-Merian-Schule auf Erfolgskurs. Die Idee dazu hatte Musiklehrer Georg Mühlenhöver (links, rechts hinten Schulleiterin Anke Porzsolt und Dorina Zenner und Claudia Dernen). Foto: Broch

**Bayenthal (sb).** Alle vierten Klassen an der Bayenthaler Grundschule sind jetzt „Ukulelen-Klassen“. „Das bedeutet, dass jedem Viertklässler eine Ukulele zur Verfügung steht und der Musikunterricht das ganze Jahr über Ukulelen-gestützt ist“, erklärte Schulleiterin Anke Porzsolt. Dies ist ab diesem Schuljahr möglich, denn der Förderverein kaufte weitere 60 Instrumente.

Bisher gab es nur eine Ukulelen-Klasse und AGs. „Wir finden faszinierend, wie gut die kleinen Zupfinstrumente bei den Schülern ankommen“, schilderten Dorina Zenner und Claudia Dernen vom Förderverein. Tatsächlich ist die Ukulele an der Einrichtung in der Cäsarstraße seit etwa fünf Jahren auf Erfolgskurs. Eingeführt hat die viersaitige „Südseezupfgeige“ Musiklehrer Georg Mühlenhöver. Er entdeckte das Instrument vor einigen Jahren für sich und war begeis-

Ukulele gleich gut an. „Das Instrument ist viel leichter zu erlernen als Gitarre. Die Kinder machen schnell rasante Fortschritte. Das motiviert“, berichtete der Musiklehrer. Fast alle Kinder seien von Anfang an Feuer und Flamme für das Instrument, erzählte er. „Aber auch wenn Schüler zu Beginn etwas kritisch sind, am Ende des Schuljahres sind sie alle glücklich, dass sie ein Instrument spielen können“, sagte er. Ein Vorteil zur Blockflöte, die klassisch an Grundschulen unterrichtet wird, sieht er darin, dass man gleichzeitig spielen und singen könne. „Außerdem stärkt die Ukulele enorm das Gemeinschaftsgefühl unter den Schülern. Denn es klingt nur gut, wenn man beim Spielen aufeinander achtet“, erläuterte Mühlenhöver. Die Begeisterung bei vielen Schülern bleibt, auch nachdem sie in die weiterführende Schule gewechselt sind. „Sie kommen und spielen hier weiter

Sehr motivierend seien ebenfalls die Auftritte, die die kleinen Ukulelespieler hätten, meinte er. „An Karneval, St. Martin, bei den Einschulungs- und Abschiedsfeiern kommen sie immer zum Einsatz“, so Mühlenhöver.

Auch viele Lehrer lernten das Ukulelespielen, wie auch Porzsolt und Verena Ring und Claudia Thüringer, die die neuen Ukulelen-Klassen leiten. „Es kommen mittlerweile schon Lehrer anderer Schulen zu uns, um Ukulele zu lernen“, lachte die Schulleiterin.

Insgesamt 90 dieser Instrumente gibt jetzt an der Schule. Jedes kostet um die 50 Euro. Die Viertklässler erhalten ein Instrument für ein Jahr als Leihgabe. „Dadurch lernen sie auch Verantwortung zu übernehmen“, so Porzsolt. Um die Instrumente ordentlich aufzubewahren, entwarf Mühlenhöver mobile Wände mit Aufhängvorrichtungen, die er

# Soundtrack der Kinderrechte

Finale beim Musikcontest des Lino Club e.V. – Fünf junge Gewinner-Bands spielen live auf der GAG-Hauptbühne am 22. September beim Weltkindertag in Köln

VON CAROLINE KRON

Lindweiler. „Wem gehört die Welt – uns oder euch?“ fragen „Bros del la Rap“ in ihrem Song „Wir“. Und wer an diesem Samstag zu Gast ist beim GAG-Musik-Contest in der Zirkushalle des Sozialen Zentrums Lino-Club, der möchte spontan „euch“ in den Raum rufen, „euch Kindern und Jugendlichen!“ Weil ihr die Zukunft seid, voller Ideen und jeder Menge Kreativität.

Die fünf jungen Musiker zwischen 14 und 17 Jahren haben sich im SKM-Jugendzentrum „Take Five“ kennengelernt, festgestellt, dass sie ihre Liebe zum Rap verbindet – und prompt eine Band gegründet. Heute präsentieren sie ihren eigens für den Weltkindertag in Köln arrangierten Song auf der Lino-Club-Bühne – als letzte von fünf Nachwuchsbands. Und sie werden die Ersten sein. Die dramatischen Spotlights im Inneren der Zirkushalle und das tosende Gewitter außerhalb tragen ihren Teil dazu bei, dass die Spannung auch nach ihrem Auftritt nicht abebbt.

Seit eineinhalb Stunden knistert die Luft in der Halle, steigt die Nervosität bei den beteiligten Bands – und im Publikum. Zuvor standen vier weitere Musikgruppen auf der Bühne, die



**Oben:** Die Bands samt Jury; **unten:** Die fünf Mitglieder der Gewinnerband „Bros de la Rap“.

um die ersten Plätze wetteiferten: Die Ukulele-Kombo „Die hüpfenden Flöhe“ von der Maria-Sibylla-Merian-Schule in Bayenthal, „Pänzpunk“, vier Freunde aus Nippes und Longerich mit dem „Geißbock“-Song, die Brüder Henry und Joel von „27 Inch Dephts“ – „watt aufs Ohr“ gab's schließlich von der gleichnamigen Band mit einem AC/DC-Song.

Grundschüler, Teenager, Bands mit vielen und mit nur zwei Mitgliedern, kölsche Lie-

der, 90er-Rock und Rap – die enorme Vielfalt der Bands und Stile machten es der Jury um Insa Backe (WDR Kiraka), Hedwig Neven DuMont („wir helfen“), Alexander Stock und Wolfgang Kettmus (GAG Immobilien AG), ASOLO (Rapper), Sven Jungbeck (Musikdozent), Ceyda, Lejla und Angelin (Linoclub-Kinderrat) nicht leicht. Schließlich einigte sich die Jury auf die Gewinnerband „Bros de la Rap“ – und 600 Euro Preisgeld. Auch weil „sie was zu sagen haben“, wie die

Kinderjury urteilte. In ihrem Song geht es um Kinderrechte, denen der Weltkindertag Köln zum 30-jährigen Bestehen sein Motto widmet. Es folgten auf Platz zwei „27 Inch Dephts“ (450 Euro), „Die hüpfenden Flöhe“ (Platz drei, 350 Euro), „Watt aufs Ohr“ und „Pänzpunk“ auf Platz vier mit je 200 Euro.



Die Jury (vorne der Kinderrat) hatte reichlich Diskussionsstoff. Fotos: Uwe Weiser, Alina Siefener

**Die Bands treten am 22.9.** ab 15 Uhr beim Weltkindertag Köln auf der GAG-Bühne im Rheingarten auf. Mehr Infos gibt's unter [www.wirhelfen-koeln.de](http://www.wirhelfen-koeln.de)

KStA 9.3.20

# Ein Preis für singende Pänz

**Willi-Ostermann-Preis** Erstmals hat die **Willi-Ostermann-Gesellschaft** den im vorigen Jahr ausgeschriebenen Willi-Ostermann-Liedpreis vergeben. Der Wettbewerb richtet sich an die Klassen fünf bis dreizehn der Kölner Schulen sowie Jugendgruppen mit dem Ziel, „Kinder und Jugendliche musikalisch und intellektuell zu fördern, indem sie angehalten werden, eigene Aktivitäten zu entfalten. Das traditionelle Liedgut unserer Stadt soll so auch zukünftig am Leben erhalten werden“, wie es in der Ausschreibung heißt. Teilnehmern können nur Gruppen, die Ostermann-Lieder neu interpretieren oder in Form eines Singspiels nachsingen.

Zwanzig Gruppen hatten sich beworben, zum Finale im Karnevalsmuseum wurden sieben eingeladen. Diese stellten dann ihre Interpretation live und als selbstgestaltetes Video einer prominenten Jury vor, in der Ostermann-Präsident **Ralf Schlegelmilch**, Senatspräsident **Michael Nücken**, Festkomitee-Vize **Joachim Wüst**, **Jürgen Hoppe** von SpektaColonia, Rapper **Mo-Torres**, Moderator **Lukas Wachten** und **Jochen Damm** von den **Klüngelköpp** saßen. Gewinner des mit 1000 Euro für die Brauchtums-Aktivitäten der Schule dotierten Preises ist die **Elly-Heuss-Knapp-Realschule** aus Mülheim mit dem Titel „Heimweh nach Köl-

le“. „Ausschlaggebend war letztlich das Gesamtpaket von Film und Bühnenauftritt“, erläutert Ralf Schlegelmilch. „Den Begriff Heimat mit den elterlichen Ursprüngen der Teilnehmer zu definieren und zu präsentieren, erzeugte bei der Jury einen Gänsehautmoment. Alle Final-Teilnehmer haben uns nachhaltig berührt. Es war ein verdammt enges Rennen. Letztlich sind wir alle Gewinner dieses ersten Liedpreis-Finales.“ Die Plätze zwei und drei belegten das Ukulele-Orchester **Die Hüpfenden Flöhe** sowie **Ehrengang**, die Kinder- und Jugendtanzgruppe der **Ehrengarde**. Die Finanzierung des Preises für die nächsten zwei Jahre ist gesichert. (stef)



Erinnerungsfoto: Die stolzen Jugendlichen der Elly-Heuss-Knapp-Realschule mit den Jury-Mitgliedern

Foto: stef

# Lauthals in die Ferien

Maria-Sibylla-Merian-Schule beendet Schuljahr mit Gesang und Ukulele



Mit Gesang und Ukulele stimmten sich die Bayenthaler Grundschüler auf die Sommerferien ein.

Foto: Broch

**Bayenthal (sb).** Mit Leib und Seele sangen sich die Schüler der Bayenthaler Grundschule in die Ferien. Am letzten Schultag vor den freien Wochen gab es im Foyer des Altbaus in der Cäsarstraße ein Konzert mit Lehrern und Schülern.

„Ab auf die Reise“ und „Ferienzeit“ tönnten die Jungen und Mädchen aus vollem Hals. Sie sangen derartig engagiert unter der Leitung ihres Musiklehrers Georg Mühlhoyer, dass das Foyer praktisch bebte und

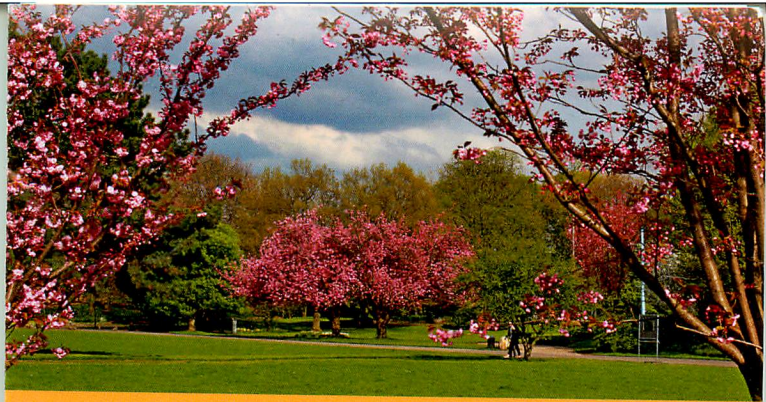
sich die scheidende Schulleiterin Antonie Bugnard zwischendurch lachend die Ohren zuhalten musste. Begleitet wurden die enthusiastischen Sänger von den Ukulele-Spielern der Schule.

Seit 2014 grassiert das Ukulele-Fieber an der Einrichtung und greift immer weiter um sich. Eingeführt hat das Spielen des kleinen, viersaitigen Instruments Mühlhoyer. Er entdeckte das Instrument vor einigen Jahren für sich und

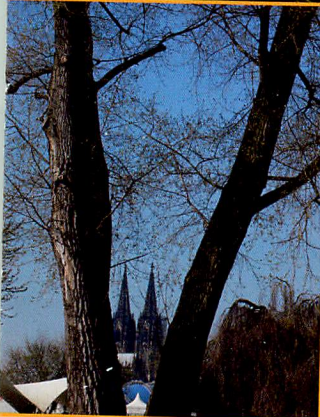
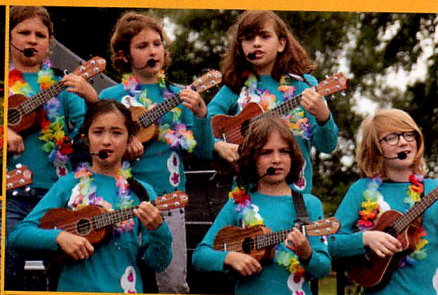
war begeistert, wie schnell man es erlernen kann. Bei den Schülern kam die Ukulele gleich gut an, die Kinder übten in zwei AGs und machten schnell rasante Fortschritte. Seit drei Jahren lernen auch die Lehrer das Ukulele-Spielen, inklusive Antonie Bugnard.

Mittlerweile hatten die kleinen Musiker schon mehrere Auftritte, darunter einige mit den Bläck Fööss. Seit 2016 gibt es eine komplette Ukule-

le-Klasse an der Schule, in der alle Kinder im Musikunterricht das Spielen auf dem handlichen Instrument erlernen. Im nun beendeten Schuljahr startete die zweite Ukulele-Klasse und hat jetzt ihr musikalisches Jahr höchst erfolgreich absolviert. Die Instrumente und das nötige Zubehör für die Ukulele-Klassen finanziert der Förderverein der Schule. Beim Abschlusskonzert vor den Ferien waren auch viele Eltern dabei.



# PROGRAMM 2019



Förderverein  
**Kölner Rheinpark e.V.**

